

## „Man versucht, uns den Schwarzen Peter zuzuschieben“

Bürgermeisterin der Gemeinde Contern sieht die Verantwortung beim Ausbau der N 2 in Moutfort bei der Straßenbauverwaltung

**Moutfort.** Seit nunmehr drei Jahren sorgen Bauarbeiten an der Route de Remich (N 2) in Moutfort für Unmut bei den Bürgern. War man zunächst noch von einer Fertigstellung der Arbeiten im Jahr 2017 ausgegangen, verzögert sich der Ausbau immer weiter.

Mit ein Grund für die Verzögerung sei die Vielzahl an Bauträgern, die an den Arbeiten beteiligt sind, meint Bürgermeisterin Marion Zovilé-Braquet (CSV). Neben der Post, Creos und der Gemeinde selbst sind auch die Straßenbauverwaltung und die Abwassersyndikate Sidere und Sidest in die Bauarbeiten involviert.

Umso unverständlicher er-

scheint es der Bürgermeisterin, dass die Gemeinde nun allein für die Verzögerung auf der Baustelle in Verantwortung gezogen wird. Denn für Marion Zovilé-Braquet lesen sich so die Antworten des Ministers für Mobilität und öffentliche Bauten, François Bausch (Déi Gréng), auf eine parlamentarische Frage des Abgeordneten Marc Goergen (Piraten). Letzterer wollte vom Minister wissen, wieso es während der vierjährigen Bauzeit bisher nicht zu einer vollständigen Erneuerung des Belags gekommen sei und ob die Straßenbauverwaltung Kenntnis von den Beschwerdebriefen der Anwohner bezüglich des

Projekts habe.

Der Minister erklärte daraufhin, dass die Beschwerdebriefe an die Gemeinde weitergeleitet worden seien. „Wir als Gemeinde haben doch auf einer Nationalstraße gar keine baulichen Befugnisse. Wenn es zu Problemen kommt, ist immer noch die Straßenbauverwaltung zuständig“, kritisiert Marion Zovilé-Braquet die Antwort des Ministers. Zudem seien die verschiedenen Bauträger nicht bereit, sich dem Unmut der Bürger zu stellen: „Vor drei Monaten haben wir eine Bürgerversammlung einberufen, um über den Fortschritt der Arbeiten zu informieren. Von allen Akteuren hat

einzig das Abwassersyndikat Sidest an der Veranstaltung teilgenommen. Alle anderen haben abgesagt“, berichtet Zovilé-Braquet.

Ralph Di Marco, Pressesprecher der Straßenbauverwaltung, bestätigt auf LW-Nachfrage, dass die bauliche Verantwortung bei Nationalstraßen grundsätzlich bei seiner Behörde liegt. Auf die Frage des Piraten-Abgeordneten, wieso kein Tempolimit auf 30 km/h durchgesetzt wurde, verweist Di Marco dennoch auf die Gemeinde Contern: „Bei Geschwindigkeitsbegrenzungen an Baustellen hat die Gemeinde prinzipiell freie Hand.“ P.S.